

„DIE UNTERNEHMEN MÜSSEN WIEDER IN DEN FOKUS DER BERUFSAUSBILDUNG RÜCKEN“

Über den Weg der klassischen Berufsausbildung können in Luxemburg nicht ausreichend junge Menschen auf eine Karriere im Handwerk vorbereitet werden. Gleichzeitig macht sich der Fachkräftemangel in den Unternehmen immer stärker bemerkbar. Die Reform aus dem Jahr 2008 konnte die Situation nicht spürbar verbessern. Nun, da über eine grundlegende Neuausrichtung der Berufsausbildung diskutiert wird, hat die Fédération des Artisans als Dachverband des luxemburgischen Handwerks konkrete Vorschläge ausgearbeitet, um die handwerkliche Lehre aufzuwerten und attraktiver zu gestalten und damit mehr und besser ausgebildete Mitarbeiter in die Unternehmen zu bekommen. d'Handwieri unterhielt sich mit Präsident Michel Reckinger, der als Geschäftsführer eines Installateurbetriebs bereits zahlreiche Lehrlinge ausgebildet hat, und maßgeblich an der Ausarbeitung der Vorschläge beteiligt war.



d'Handwieri: Während sich die Fédération des Artisans in der Vergangenheit eher um die berufliche Weiterbildung gekümmert hat, unterbreitet sie nun Vorschläge, wie man die Grundausbildung neu ausrichten könnte. Was hat sie zu diesem Schritt motiviert?

Michel Reckinger: Auf der einen Seite stellen wir fest, dass der Fachkräftemangel das größte Problem ist mit

dem unsere Mitgliedunternehmen zu kämpfen haben. Für über 70 Prozent der Unternehmen ist die Sicherung von qualifizierten Mitarbeitern und die berufsbegleitende Qualifizierung von Mitarbeitern die Top-Priorität. Auf der anderen Seite sind wir mit einer Berufsausbildung konfrontiert, die diesen Herausforderungen nicht gewachsen ist. Das Audit der Uni Luxemburg über die Berufsausbildung hat nur das bestätigt, was wir in unseren Unternehmen schon längst feststellen und was im Übrigen auch seit langem von der Chambre des Métiers angeprangert wird.

Zudem haben wir uns als Fédération des Artisans zusammen mit unseren Berufsverbänden der technischen Gebäudeausrüstung und dem Gebäudeausbau in den letzten Jahren intensiv mit der beruflichen Weiterbildung beschäftigt, was zu der Gründung von zwei Kompetenzzentren in diesen Bereichen geführt hat. Wir konnten dort Erfahrungen sammeln, die man auch sinnvoll in die Grundausbildung mit einbringen könnte. Die Kompetenzzentren könnten in Zukunft den Unternehmen im Rahmen der Grundausbildung eine logistische und pädagogische Unterstützung anbieten.

Darüber hinaus sind es auch Freiwillige aus den Verbänden, die die Examenkommissionen und die Curriculargruppen der verschiedenen Berufe besetzen.

Wir sind der Überzeugung, dass wir ein berechtigtes Interesse haben uns an einer funktionierenden Grundausbildung zu interessieren.

d'Handwieri: Welches sind die Hauptkritikpunkte?

Michel Reckinger: Da gibt es mehrere. Von fehlender Orientierung, mangelnder Steuerung seitens des Ministeriums, unklaren Promotionskriterien bis hin

zu unzureichenden personellen und finanziellen Mitteln um die Berufsausbildung richtig zu begleiten. Auch heute noch haben fast 70 Prozent der Kandidaten innerhalb der Regelzeit von 3 Jahren ihre Lehre entweder nicht abgeschlossen oder haben sie sogar abgebrochen. Das grösste Problem ist unserer Ansicht nicht die Ausbildung selber, sondern, dass es uns nicht gelingt geeignete Kandidaten für eine handwerkliche Ausbildung zu interessieren.

Allgemein ist kein Resultat mit dem man zufrieden sein könnte...

d'Handwierk: Was schlägt die Fédération des Artisans vor?

Michel Reckinger: Zuerst einmal möchte ich betonen, dass unsere Vorschläge aus der Perspektive der Ausbildungsunternehmen zu verstehen sind. In der Berufsausbildung sind neben dem Beruf ja auch noch die Gewerkschaften und das Ministerium beteiligt. Wir verfolgen diese Diskussionen, aber unsere Vorschläge basieren sich darauf, was im Hinblick und aus der Perspektive der Unternehmen zu geschehen hätte, damit der Berufsausbildung wieder der Stellenwert zukommt, der ihr in unseren Augen zusteht.

Konkret haben wir strukturelle und pädagogische Vorschläge ausgearbeitet, wie man in unseren Augen die handwerkliche Lehre verbessern könnte. In unseren Augen muss die Gesellenausbildung aufgewertet werden und die Berufsausbildung muss auch für „bessere“ Schüler eine glaubwürdige Alternative darstellen. Wir möchten deshalb den Teil der Unternehmenspraktika ausbauen und strukturieren, die Lehre für die Berufe, die dies wollen auf 4 Jahre erweitern. Daneben müssen wir die Orientierung verbessern und Brücken zwischen der Berufsausbildung und anderen Sektionen des technischen Sekundarunterrichts schaffen.

d'Handwierk: Welche weiteren Schritte wird die Fédération des Artisans in Bezug auf die Berufsausbildung unternehmen?

Michel Reckinger: Wir haben die Vorschläge zusammen mit unseren Berufsverbänden ausgearbeitet und mit der Chambre des Métiers abgesprochen. In einer ersten Phase haben wir unsere Vorschläge dem zuständigen Minister Claude Meisch und auch den verschiedenen politischen Fraktionen im Parlament präsentiert. Wir erwarten uns, dass die Anliegen der Unternehmen bei einer Neuausrichtung der Berufsausbildung das nötige Gehör finden werden. Denn gerade in der Berufsausbildung hängt Erfolg und Misserfolg wesentlich von der Zusammenarbeit zwischen der Schule und den Unternehmen ab. In dem Kontext will die Fédération des Artisans einen konstruktiven Beitrag und ein konkretes Feedback aus den Unternehmen liefern.

Die einzelnen Vorschläge der Fédération des Artisans zum Thema der handwerklichen Grundausbildung können Sie auf den Seiten x bis xx nachlesen.



Fédération des Artisans

Christian Reuter | Secrétaire général adjoint

T +352 42 45 11 - 28 | E c.reuter@fda.lu | I www.fda.lu

Der perfekte Baustein
 Beton L-Steine für Mauern, Silos und als Stützelemente, in Natur- oder Waschbeton.

agrotechnic | BERATUNG | L-9175 NIEDERFEULEN
 VERKAUF | Tél.: 00352 / 81 27 31
 KUNDENDIENST | info@agrotechnic.lu

www.agrotechnic.lu